

Homburger Neueste Nachrichten

Anzeiger für Bad Homburg v. d. G. und Umgebung

Bezugspreis: Monatsabonnement R. M. 1.75 einschließlich
Erklärlohn. Erscheint täglich werktags. — Verantwortliche
Redaktion, Druck u. Verlag Kurt Vöbke Bad Homburg v. d. G.
Telefon Nr. 2707 — Geschäftsstelle und Redaktion: Bad Homburg v. d. G., Dorotheenstraße 24

Taunus-Post—Homburger Lokalblatt

Anzeigenpreise: Die sechsgepalte 43 mm breite Nonpareille-
zeile kostet 15 Bg., auswärts 20 Bg., im Metallteil
92 mm breit 50 Bg. — Die Einzelnummer 10 Bg.
Postkassentonto: Frankfurt a. M. Nr. 26293.

Nr. 227

Freitag, den 27. September 1929.

4. Jahrgang.

Neues vom Tage.

— Als Resultat der Haager Konferenz wird das von Kanada
im Weltkrieg beschlagnahmte deutsche Eigentum freigegeben wer-
den. Es besteht aus Grundstücken, Wertpapieren und Geschäfts-
einlagen im Gesamtwert von etwa 13 Millionen Dollar.

— Die Fertigstellung des englischen Luftschiffes „R. 101“
erleidet infolge einer Beschädigung der Außenhülle und einer
Wasselle beim Abstieg eines Arbeiters von der Plattform der
Halle eine weitere Verzögerung.

— Die Leitung der großen englischen Eisen- und Stahlwerke
in New-Port hat ihren sämtlichen 4000 Arbeitern und Angestell-
ten auf Samstag gekündigt. Als Grund wird schlechter Geschäfts-
gang infolge der scharfen Auslandskonkurrenz angegeben.

— Die beiden amerikanischen Vertreter für die Inter-
nationale Reparationsbank, Melvin Traylor und Reynolds, sind
von New York nach Europa zu den Organisationsarbeiten
abgereist.

— Wie aus Bangkok gemeldet wird, ist der Thronfolger von
Siam an den Folgen eines Leberleidens gestorben.

Von Woche zu Woche.

Von Argus.

Nachdem Reichkanzler und Außenminister wieder nach
Berlin zurückgekehrt sind, ist das Reichskabinett wieder
vollständig. Es findet nach der Sommerpause eine sehr
gespannte innerpolitische Situation vor. Schon die
Wombenattentate, die durch das jetzt eingeleitete Gerichtsver-
fahren Aufklärung und Sühne finden sollen, zeigten, daß diese
Spannung einen bedenklichen Grad erreicht hat. Politische
Zusammenstöße und Schlägereien in verschiedenen Groß-
städten verstärken diesen Eindruck. Es ist kein Zweifel, daß
die politische Gegenüberstellung einmal außergewöhnlich —
um nicht zu sagen: gefährlich — scharf geworden sind! Der
Ausbruch für das Volksbegehren gegen den neuen Repara-
tionsplan läuft Sturm gegen die Regierung, ihre Innen- und
Außenpolitik und gegen die Regierungsparteien. Diese er-
widern natürlich entsprechend. In den letzten Tagen kamen
von volksparteilicher Seite allerlei Enthüllungen über Ver-
handlungen, die deutsch-französische Politik mit französischen
Zivilisten und Generalen über ein deutsch-französisches Bünd-
nis oder Zusammengehen geführt haben sollten. Auf jede
Erklärung folgt eine Gegenklärung. Die politische Atmo-
sphäre wird dadurch nur noch schwüler. Schade, daß in diesen
Kämpfen ein bedeutendes nationales Ereignis fast ganz unter-
geht: der Abmarsch der ersten Besatzungstruppen
aus der zweiten Zone des besetzten Gebietes. Eine ganze
Reihe von bisher besetzten Orten ist bereits frei geworden.
Am 1. Dezember soll es die ganze zweite Zone sein. Statt
sich darüber zu freuen — und zwar über alle Parteigrenzen
hinweg — werden die Gegenüberstellungen innerlich unseres Volkes
immer scharfer herausgearbeitet. Bedauerlich, sehr be-
dauerlich!

Es paßt in dieses Bild, daß auch die Regierungsparteien
unter sich über die wichtige und brennende Frage einer Re-
form der Arbeitslosenversicherung sich immer
noch nicht einigen konnten. Der Reichskanzler hat in einer
Unterredung mit einem Pressevertreter erklärt, daß er sich
nach seiner Rückkehr in erster Linie dieser Frage annehmen
werde, und daß er hoffe, es lasse sich ein gangbarer Ausweg
aus den Schwierigkeiten finden. Wir hoffen das mit ihm.
Denn eine Regierungskrise können wir jetzt wirklich nicht
brauchen.

Nicht nur die innerpolitische Lage ist gespannt, sondern
auch die wirtschaftliche. Ueberall macht sich ein ge-
tadezu katastrophaler Kapitalmangel geltend. Bei dieser Sach-
lage ist es erfreulich, daß der Reichsverkehrsminister auf den
erneuten Antrag der Reichsbahn-Gesellschaft auf Genehmigung
einer Tarifierhöhung abgelehnt hat.

In einer schweren politischen Krise befindet sich auch
unser Nachbarstaat Desterreich. Die Regierung Stresem-
ann, die erst im Mai dieses Jahres das damalige Kabinett
Zepel ablöste, ist zurückgetreten. Der Landbund, ein wich-
tiger Partner in der Regierungskoalition, hat diesen Rücktritt
herbeigeführt. Der Grund für diese Entlassung liegt in der
Unzufriedenheit der Heimatwehren mit der Politik der seit-
wärtigen Regierung. Sie war ihnen zu „schwach“. Während
Bundeskanzler Stresemann die scharfen politischen Gegensätze,
die in Desterreich zwischen den bürgerlichen Parteien und den
unter ihnen stehenden Heimatwehren einerseits und der
Sozialdemokratie mit ihrem republikanischen Schutzbund
andererseits bestehen, versöhnen wollte, verlangten die Heimat-
wehren ein energisches Vorgehen gegen die Sozialdemokratie.
Vor allem aber drangen sie auf eine Verfassungsreform, mit
dem Ziele, die Stellung des Bundespräsidenten zu stärken. Der
neue Bundeskanzler wird der Wiener Polizeipräsident Schöberl
sein. Er hat das Kanzleramt schon einmal verwaltet und gilt
als energischer Mann. Ob er aber imstande sein wird, die
schwere politische Krise, die ja in Desterreich nicht Augen-
blicks-, sondern Dauerkrise ist, zu lösen, wird sich erst noch
zeigen müssen.

Großbanken-Fusion.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft vereinigen sich. — Eine
riesenhafte Fusion. — Einzelheiten des Zusammenschlusses.

Die deutsche Wirtschaft wurde am Donnerstag durch die
Meldung überrascht, daß die beiden großen deutschen Bank-
institute — Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft — sich
verschmelzen. Am Vormittag waren bereits an der Berliner Börse Gerüchte darüber in Umlauf,
die kurzlebig wirkten.

Der Zusammenschluß dieser führenden deutschen G.-
banken kommt völlig überraschend. Die Vorverhandlungen
wurden so vertraulich behandelt, daß nichts davon durch-
sickerte. Die Fusion Deutsche Bank-Disconto-Gesellschaft ist
seit Jahren das bedeutendste Ereignis in der Geschichte des
deutschen Bankwesens.

Die Fusion.

Wie aus Berlin gemeldet wird, findet im deutschen
Bankgewerbe eine riesenhafte Fusion, die größte der
Nachkriegszeit, statt.

Am Donnerstag tagten in Berlin die Verwaltungsin-
stanzen der Deutschen Bank und der Disconto-Gesellschaft und be-
rieten über die völlige Verschmelzung der beiden Institute.
Als ausnehmendes Institut fungiert die Deutsche Bank. Der
Aktienumsatz wird anaeblich im Verhältnis 1:1 erfolgen.

Die Genfer Vollversammlung des Völkerbundes
ist geschlossen worden. Ihr Ergebnis ist nicht gerade über-
wältigend. Man hat zwar eine große Reihe von sehr inter-
essanten Reden gehört, aber dabei ist es auch geblieben. Immer
nur Reden statt Taten — das ernüchtert auf die Dauer! Das
gilt insbesondere von der Abrüstungsdebatte, wo sich die Reden
schon seit Jahr und Tag gleichen wie ein Ei dem anderen.
Bemerkenswert ist immerhin, daß diesmal der englische Ver-
treter, Lord Cecil, sich dem deutschen Verlangen auf Beginn
der allgemeinen Abrüstung anschloß. Sein mutiger und ener-
gischer Vorstoß erregte lebhaften Unwillen bei den Franzosen.
Er hat zweifellos dazu beigetragen, die ohnedies nicht mehr
sehr heiße englisch-französische Freundschaft noch weiter ab-
zukühlen. Aber in der Abrüstungsfrage ist man trotz Lord
Cecil keinen Schritt weitergekommen. Dafür hat wenigstens
der Schiedsgerichtsgedanke weitere Fortschritte gemacht: eine
Anzahl weiterer Mächte hat den Vertrag unterzeichnet, durch
den sie sich verpflichten, ihre internationalen Streitigkeiten
dem Haager Schiedsgerichtshof zu unterbreiten. Jetzt erwartet
man auch den Beitritt der Vereinigten Staaten von Nord-
amerika.

Zwischen England und Rußland haben die neuen
Verhandlungen über die Wiederaufnahme der diplomatischen
Beziehungen begonnen. Die englische Öffentlichkeit verfolgt
diese Verhandlungen mit einigem Mißtrauen, weil sie glaubt,
die jetzige englische Regierung komme der Sowjetregierung
zu weit entgegen. — Der litauische Diktator Minister-
präsident Woldemaras ist sang- und klanglos von der
politischen Bühne verschwunden. Der Staatspräsident hat
ohne äußere Veranlassung das Kabinett Woldemaras verab-
schiedet und den bisherigen Finanzminister Tubelis mit
der Kabinettsbildung beauftragt. Dieser steht jetzt als Mini-
sterpräsident an der Spitze einer neuen Regierung, der alle
übrigen Minister, mit Ausnahme von Woldemaras, wieder
angehören. Woldemaras ist zwar nur ein Diktator kleinen
Formats gewesen, aber durch sein schroffes Auftreten gegen-
über seinem polnischen Nachbarstaat ist seine Politik manchmal
für ganz Europa recht gefährlich geworden. Ob es nun eine
Kursänderung in Litauens Politik geben wird, bleibt abzu-
warten.

Die Wirren im Fernen Osten.

Ein aufständischer chinesischer General marschiert auf Kanton.
Aufstand in der Provinz Kansu. — Eine Erklärung des
chinesischen Diktators. — Der chinesisch-russische Konflikt.

Die chinesische Nankingregierung ist durch den Abfall ver-
schiedener Provinzen, die sich selbständig erklärten, in große
Schwierigkeiten geraten.

Wie aus Hongkong gemeldet wird, hat der aufständische
General Tchangfakwei einen Aufruf erlassen, in dem er zum
Ausbruch bringt, daß er die Absicht habe, Kanton innerhalb von
14 Tagen zu erobern. Der Vorkämpfer der Regierung in
Kwangtung, Chenmingshu, ist unerwartet aus Nanking in
Kanton eingetroffen. Seine Anwesenheit in Kanton hat
wesentlich zur Beruhigung beigetragen.

Die dortigen Kaufleute haben sich geweigert, die Noten
der Zentralkasse anzunehmen, da Gerüchte im Umlauf sind,
daß die Bank 4 Millionen Mark in Silberdollar nach Nanking
abtransportiert habe. Da jedoch das Kriegsrecht erklärt ist,

Die Deutsche Bank wird eine Kapitalerhöhung vornehmen, die
nach bisher nicht bestätigten Gerüchten etwa 100 Millionen
Rm. betragen wird. Bisher hat die Deutsche Bank ein Aktien-
kapital von 150 Millionen Rm. und offene Reserven
von 90 Millionen Rm., während die Disconto-Gesell-
schaft über ein Aktienkapital von 135 Millionen und offene
Reserven von 52 Millionen verfügt.

Welcher ungeheuren Bankkomplex aus der Fusion entsteht,
geht aus den Bilanzadditionen der beiden Institute hervor.
Die Deutsche Bank und die Disconto-Gesellschaft haben nach
den neuesten Ziffern der Monatsbilanzen per 31. August zu-
sammen eine Bilanzsumme von rund 4,7 Milliarden. Wenn
man bei der Disconto-Gesellschaft die Gemeinschaftsbilanz, die
auch noch den A. Schaaffhausenschen Bankverein in Köln und
die Norddeutsche Bank in Hamburg umfaßt, zur Grundlage
nimmt, so kommt das neue Großbankunternehmen zu einer
Bilanzsumme von mehr als 5 Milliarden.

Welche Wirkungen sich aus dieser Riesenfusion auf das
Bankgewerbe im einzelnen ergeben werden, läßt sich im Augen-
blick noch nicht übersehen, doch steht fest, daß damit die Natio-
nalisierung innerhalb des deutschen Bankgewerbes einen neuen
entscheidenden Fortschritt macht.

wurden die Kaufleute gezwungen, die Noten der Zentralk-
regierung anzunehmen. Bei Nichtannahme ist ihnen die Todes-
strafe angedroht worden.

Einer Meldung der japanischen Telegraphenagentur zu-
folge, ist in der Provinz Kansu ein neuer Aufstand ausge-
brochen. Die Aufständischen würden geführt von einem jungen
General namens Li, der bereits Anfang d. J. den mohamme-
danischen Aufstand gegen die Nankingregierung geleitet habe.
Die Nankingregierung hat den Kampf gegen die Aufständischen
mit aller Tatkraft aufgenommen.

Angebliche Erfolge der chinesischen Regierungstruppen.

Wie aus Nanking gemeldet wird, teilte das chinesische
Kriegsministerium mit, daß es den chinesischen Regierungstrup-
pen gelungen sei, die Stadt Jifang zu besetzen.

Aus dieser Meldung geht hervor, daß es der Regierung
gelungen ist, die Aufstandsbeziehung in der Provinz Hunan
zum Stillstand zu bringen. Ferner teilt das chinesische Kriegs-
ministerium mit, daß die Truppen des aufständischen Gene-
rals Tchangfakwei verheerend in die Provinz Hunan
einzudringen. Sie seien von den Regierungstruppen zurück-
geschlagen worden.

Neue russische Note an China.

Nach Meldungen aus Moskau übermittelte das Außen-
kommissariat der Sowjetunion dem dortigen deutschen Bot-
schafter eine Note zur Weiterleitung an die chinesische Regie-
rung. In der Note verweist die Sowjetregierung auf ihre
Note vom 9. September an China mit der Forderung, das
chinesische Oberkommando in der Nordmandschurie solle sämt-
liche weißgardistischen Banden sofort auflösen, da diese einen
Krieg verursachen könnten. Trotzdem habe bisher die chine-
sische Regierung die weißgardistischen Banden nicht entwaffnet,
sondern falsche Nachrichten über angebliche Ueberfälle russischer
Truppen verbreitet.

Die Sowjetregierung stelle fest, daß sie alle Maßnahmen
zur Verhütung eines Krieges mit China getroffen habe. Sie
mache deshalb China für alle Ueberfälle weißgardistischer
Banden auf Sowjetgebiet verantwortlich. Die Sowjetregierung
erkläre, daß sie dem Oberbefehlshaber der russischen Truppen
im Fernen Osten, Wlucher, sämtliche Vollmachten zum Schutze
der sowjetrussischen Grenze erteilt habe. Das Oberkommando
der Roten Armee im Fernen Osten werde alles unternehmen,
um Ueberfälle auf russisches Gebiet zu unterbinden.

Vorwürfe gegen Rußland.

Wie aus Nanking gemeldet wird, wurde unter dem
Vorherrschaft der Tschiang-Kaischek eine außerordentliche Sitzung des
Vollzugsausschusses der Kuomintang (die chinesische Regierung)
eröffnet. An der Eröffnungssitzung nahmen teil das gesamt-
chinesische Kabinett sowie die Führer der Kuomintang und die
Vertreter der chinesischen Armee. Tschiang-Kaischek verbreitete
sich über die inneren und außenpolitischen Lage Chinas. Die
letzten innerpolitischen Kämpfe in China seien auf die Aben-
teuerlust gewisser Generale zurückzuführen, die aus der schwe-
ren Lage Chinas Kapital schlagen und einen Bürgerkrieg in
Szene setzen wollten. Tschiang-Kaischek wiederholte sodann,
daß die letzten Aufstände in den Provinzen Hupei und Kansu
von einer Großmacht (Er meint natürlich Rußland. Red.)
unterstützt worden seien, die in China Unruhe stiften wolle,

Politische Tageschau.

Das Westland-Grenzprogramm. Aus Freiburg war berichtet worden, daß der Minister für die besetzten Gebiete, Dr. Wirth, aus Anlaß der Reise des Reichsrats in einer Ansprache die Schaffung eines Westland-Grenzprogramms befürwortet habe, dessen Kosten er auf 2 Milliarden Mark veranschlagte. Wie hierzu von zuständiger Stelle erklärt wird, hat Dr. Wirth eine derartige Äußerung nicht getan. Er hat lediglich erklärt, daß für den Fall, daß man alle Forderungen bewillige, sich die Kosten auf zwei Milliarden Mark für das Grenzlandprogramm belaufen würden. Im übrigen bedürfe es keines Hinweises, daß die Mittel für ein derartig umfangreiches Grenzlandprogramm nicht vorhanden wären.

Uneinheitliche Lage auf dem Arbeitsmarkt. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Arbeitslosenversicherung für die Zeit vom 16. bis 21. September beginnen sich im allgemeinen Bild des Arbeitsmarktes die einander widersprechenden Tendenzen deutlicher als in der vorigen Woche abzuzeichnen. Auf der einen Seite ist ein Rückgang der Beschäftigung in denjenigen Produktionszweigen, in denen er der Jahreszeit entsprechend erwartet werden mußte, besonders frühzeitig allerdings beim Baugewerbe und bei seinen wichtigsten Lieferanten, auf der anderen Seite eine zögernde, aber doch unübersehbare Besserung in einer Reihe von Verbrauchsgüterindustrien zu bemerken. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ist gegenüber der Vorwoche um etwa 5000 angewachsen und dürfte zurzeit annähernd 740 000 betragen. Bekanntlich stellt diese Zahl aber nur einen Ausschnitt aus der gesamten Arbeitslosigkeit dar.

Vaden-Vaden Tagungsort des Weltbank-Organisationsausschusses? Wie von zuständiger Berliner Stelle mitgeteilt wird, ist es als ziemlich sicher anzusehen, daß der Organisationsausschuß für die Bank für internationale Zahlungen demnächst in Vaden-Vaden zusammentreten wird. Eine Einladung des Gouverneurs der Bank von Frankreich an die Notenbankpräsidenten zur Entsendung von Vertretern dürfte in absehbarer Zeit zu erwarten sein. Ueber die Verurteilung der amerikanischen Mitglieder des Ausschusses ist unter den Notenbankpräsidenten bereits volles Einverständnis erzielt worden. Sobald die Notenbankpräsidenten die verschiedenen Mitglieder des Ausschusses ernannt haben werden, wird der Gouverneur der Bank von Frankreich in seinem und im Namen der anderen Präsidenten die beiden amerikanischen Vertreter J. E. Reynolds und M. A. Taylor formal ernennen.

Parlamentarische Auflösung in der Tschecho-Slowakei. Nach einer Meldung aus Prag wurden dort die beiden Händschreiben des Präsidenten der Republik bekanntgegeben, wodurch die beiden Kammern der tschechischen Nationalversammlung aufgelöst werden. Die politische Situation des Tages ist der Beschluß der slowakischen Volkspartei, den des Hochverrats angeklagten Abg. Tuka als Vizeführer des tschechischen Wahlkreises aufzustellen. Tuka ist bekanntlich angeklagt, daß er die Slowakei von dem gemeinschaftlichen tschechoslowakischen Staat habe losrennen wollen.

(::) Wie die Pariser „Humanité“ meldet, kehrt der bekannte Separatistenführer Dr. Dorn, der von seiner Tätigkeit im besetzten Gebiet während der Separatistenzeit in sehr unruhigem Andenken steht und sich jetzt in Frankreich aufhält, unmittelbar nach Inkrastreten des Young-Planes in französischer Bedienstung nach dem Rheinland zurück. Man spricht von einer Tätigkeit in einem französischen Konsulat des Rheinlandes.

Ein neues Unternehmen des Luftschiffes „Graf Zeppelin“.

Die Fahrt in die Schweiz.

„Graf Zeppelin“ ist am Donnerstagvormittag um 3.24 Uhr zu seiner Schweizer Reise gestartet. In der Schweiz herrschte eine große Begeisterung, nachdem das Zeppelin-Luftschiff die auf die vielen Anfragen und Bitten hin zugesagte Schweizer Rundfahrt angetreten hat. Bereits kurz vor 10 Uhr wurde das Luftschiff über Basel gesichtet und war hier in der klaren, hellen Herbstluft sehr gut sichtbar. Es verweilte fast über eine Viertelstunde über der Stadt. Drei Flugzeuge umkreisten immer wieder den Luftriesen, der von der sich sammelnden Menge immer stürmischer begrüßt wurde.

Ich warte auf Dich

Roman von Fr. Lehne.

83. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Andreas sah in das schöne, blasse Frauengesicht. Sehnsucht überwallte ihn, es zu küssen. Am Bahnhof wurden zum Abschied und Willkommen so viele Küsse ausgetauscht, daß auch er sich wohl das Recht nehmen durfte. Aber als sein Mund den ihren berührte, fühlte er, daß sie zurückzuckte und versuchte, ihm auszuweichen.

„Die Mama!“ flüsterte sie erschreckt.

„Hast du Angst vor ihr?“ Sylvia, ich bin doch dein Mann.“

Er ahnte ja nicht, daß ihr Ausweichen nicht der Angst vor der Mutter, sondern vielmehr einer beschämenden Scheu vor dem Grafen Eldorff entsprang. Sie hatte gesehen, wie er sie beide beobachtet hatte und bei Andreas' Ruf eine heftige, zornige Bewegung machte.

„Lebe wohl, Sylvia! Also am Sonnabend auf Wiedersehen!“

„Ja, ja!“ stieß sie hastig hervor und eilte davon, da es höchste Zeit zum Einsteigen war.

Andreas stand und wartete, daß sie sich noch einmal am Fenster zeigte. Der Zug hatte sich schon in Bewegung gesetzt; doch er sah Sylvia nicht, aber die Gestalt der Baronin von der Seite die ganze Fensterfüllung einnehmend.

Zornig begriff er. Geschickt hatte man seiner Frau die Gelegenheit genommen, noch einen letzten Gruß mit ihm auszutauschen.

Wie ein Bettler am Wege, so kam er sich vor, der vergebens auf eine Gabe gehofft.

Sylvia mußte dem Raumbroffschen und Darwischschen Einfluß entgegen werden — sie war seine Frau, sie gehörte zu ihm und fest mußte seine Hand werden, die sie hielt — jede Weichheit war ein Unrecht gegen sie und gegen sich.

Er wollte seine Ehe nicht an Unklarheiten und Halbheiten zerbrechen lassen. Sylvia mußte Vernunft annehmen und

Mit einer großen Schleiße wandte sich alsdann der Luftries nach Westen, um über den Jura und den Jura und den Jura zu fliegen mit dem Jura, den Städten Lausanne und Genf einen Besuch abzustatten. Danach geht die Reise nach dem Berner Oberland und nach Bern. In der Bundeshauptstadt wird der Stadtpräsident durch Funkpruch die Leitung des Luftschiffes, die Mannschaften und die Passagiere im Namen des Schweizer Volkes willkommen heißen. Ueber Luzern, Zürich und Winterthur wird der Rückflug nach Friedrichshafen angetreten werden, falls nicht unterwegs noch einige Änderungen des zurückzulegenden Weges vorgenommen werden.

Bei strahlendem Sonnenschein und klarem Herbstwetter kreiste das Luftschiff „Graf Zeppelin“ um 12 Uhr über der Genfer Völkerbundstadt. Das bevorstehende Eintreffen des Luftschiffes hatte sich durch die ganze Stadt wie ein Lauffeuer verbreitet. Das Luftschiff flog, von Lausanne kommend, direkt auf das Genfer Sekretariat des Völkerbundes zu und machte bei langsamer Fahrt in niedriger Höhe eine große Schleiße über der Stadt, um dann über den See in Richtung nach Montreux zu verschwinden. Es war dies das erste Mal, daß „Graf Zeppelin“ am Tage Genf einen Besuch abstattete. Große Begeisterung löste das Luftschiff aus, als man den silbernen Rumpf, von der Sonne bestrahlt, in allen Einzelheiten, die Rabinen und die Aufschriften klar erkennend, über der Stadt sah.

Kurz nach 13½ Uhr erschien das Zeppelinluftschiff in prachtvoller Fahrt in hellem Sonnenschein über Bern, wo es sich etwa eine halbe Stunde aufhielt. Stadtpräsident Lindt als Vertreter der Stadt und des Schweizer Volkes und Oberst Meßmer als Vertreter des Aeroklubs hießen mit Radio den von vier Flugzeugen umkreisten Zeppelin auf das herzlichste in der Schweiz willkommen. Die Bevölkerung begrüßte den Zeppelin in Bern durch endlosen Jubel. Da die Anmeldungen für die erste Schweizer Fahrt des Zeppelin so überaus zahlreich eingegangen sind und nicht alle befriedigt werden konnten, ist für den 4. Oktober eine zweite Schweizer Rundfahrt vorgesehen.

Eine Mordtat aufgeklärt.

Ein Postbote als Mörder verhaftet.

Am 16. September vormittags war auf dem Wege nach Kaufering die 34 Jahre alte Näherin Areszenz Albrecht von Pestenader als Leiche mit zahlreichen schweren Stichverletzungen aufgefunden worden. Etwa 20 Meter vom Bahnhof entfernt fand man das blutbefleckte Handtäschchen; die Geldbörse mit etwa 20 Mark Inhalt fehlte, andere Gegenstände lagen verstreut umher. Die Ermordete hatte in Landsberg am Sonntag eine Tanzmusik besucht.

Nun wurde von der Gendarmerie Kaufering als Mörder der Postbote Mathias Jegg von Kaufering in das Amtsgerichtsgefängnis Landsberg eingeliefert, nachdem er durch vorliegende Indizien schwer belastet war. Am Tatort wurde nämlich eine blutbefleckte, im Boden verscharrte Postkarte aufgefunden, die nicht gesteuert worden war. Mit dieser Karte dürfte Jegg das blutbefleckte Messer gereinigt haben, um sie nachher am Tatort zu vergraben.

Eine peinliche Verwechslung.

Unter falschem Namen beerdigt.

In Saarbrücken wurde eine peinliche Verwechslung aufgeklärt, die kürzlich bei einer aus der Saar gelandeten Leiche bei der Beerdigung vorkam. Am 19. August wurde bei St. Arnual eine männliche Leiche aus dem Wasser gezogen, in der man zunächst einen aus St. Arnual stammenden jungen Mann erkennen wollte, dessen Eltern auch die Vorbereitungen zur Beerdigung für ihren vermeintlichen Sohn trafen. Am Vormittag des Begräbnisses wurde eine zweite Leiche gelandet, in der man den richtigen Selbstmörder erkannte. Bei der Beerdigung der zuerst gelandeten Leiche meldete sich der Anlagewärter Scharting, dessen Sohn seit einigen Tagen vermißt wurde und der bestimmt in dem zuerst Gelandeten seinen Sohn erkannte. Die Leiche wurde von der Polizei zur Beerdigung freigegeben und durch Scharting beerdigt.

Zur Ueberwachung der Volkseigenen Verwaltung und zur größten Freude der Familie Scharting traf nun aus Trier die amtliche Mitteilung ein, daß der vermißte Scharting in Trier aufgegriffen worden sei. Durch Lichtbilder, die den Eltern vorgelegt wurden, konnte die Persönlichkeit einwandfrei festgestellt werden.

Schwer würde es ihr es gewiß nicht machen, wenn sie nur guten Willen zeigte. Sie beide wollten ein neues Leben miteinander anfangen.

Starr, mit fremdem Blick, stand Sylvia da — nun war es geschehen — der Brief war fort, in dem sie ihrem Manne erklärt hatte, sie könne nicht wieder zurück zu ihm nach Alsbach, obwohl sie ihn liebe. Doch sie habe eingesehen, daß sie ihm niemals die Hausfrau sein könne, die er brauche — solchen Anforderungen sei sie nicht gewachsen, da sie nicht dazu erzogen sei, darum möge er doch gestatten, daß sie bei den Eltern mit Nubi bleibe; verworren hatte sie geschrieben, unklar — ach, sie wußte ja selbst nicht, was sie wollte.

Sie hatte Furcht vor den kommenden Tagen, aber nie war die Mama glücklicher, zärtlicher, nachsichtiger gewesen als jetzt.

Die Baronin hatte es durchgesehen, daß Sylvia nach anfänglichem, schwachem Widerstreben nicht abgerückt war, wie Andreas bestimmt hatte; auch dann nicht, als er daraufhin ihr sofortiges Kommen in ganz energischer Weise verlangte.

Da hatte sie ihm denn den Brief geschrieben, der den Mann bis ins Innerste treffen mußte. Sie war sich kaum der Tragweite ihres Schreibens bewußt gewesen und wenn Andreas ihr das velleicht auch zugute hielt, so war sein Zorn stark und groß. Er ließ nicht mit sich spielen und wenn sie nicht freiwillig kam, so mußte er sie sich holen.

Er hatte keine Scheu, Schloß Darwisch aus diesem Grunde wieder zu betreten.

Im großen Empfangsalon standen sich die Ehegatten gegenüber. Vor dem ersten, durchdringenden Blick ihres Mannes schlug Sylvia die Augen nieder.

„Ich komme, Sylvia, dich an deine Pflicht zu erinnern! Du bist meine Frau und hast dich meinen Wünschen und Bestimmungen zu fügen. Zu deiner Entschuldigung will ich annehmen, daß du deinen mir unbegreiflichen Brief unter fremder Beeinflussung geschrieben hast.“

„Nein, Andreas!“ entgegnete sie hastig, „ich bin von selbst zu der Ueberzeugung gekommen — glaube mir —

Schwarz und Weiß.

Negerkrawall in Chicago.

Im Negerviertel von Chicago kam es zwischen Negern und Polizisten zu einem Kampf, bei dem ein Polizist und ein Neger getötet und zwei Geheimpolizisten und ein Neger schwer verwundet wurden. Zwei Mitglieder der amerikanischen Negerlobby, von der behauptet wird, daß sie die Vorherrschaft der weißen Rasse bekämpfe, schickten vor einer Polizeistreife, die ihre Verhaftung vornehmen wollte, in ein Mietshaus und verbarrikadierten sich dort. Die Polizisten holten Verstärkungen heran und versuchten, in das Haus einzudringen.

Es kam zu einem lebhaften Feuergefecht, das schließlich mit dem Sieg der Polizei endete. Infolge dieses Vorfalls rotteten sich große Scharen von Negern auf der Straße zusammen, die aber nach dem Eintreffen weiterer Polizeiverstärkungen auseinandergetrieben werden konnten. Insgesamt waren rund 350 Polizisten aufgeboten, um die Ruhe wiederherzustellen.

Ein Unwetter droht.

Florida in Erwartung eines Orkans.

Ganz Ostflorida ist durch die Ankündigung der Wetterwarte über das Herannahen eines Orkans von den Bahamas her in größte Erregung versetzt worden. Weitgehende Vorbereitungen sind getroffen worden. Die Wetterwarte unterrichtet fortgesetzt die einlegendsten Ortschaften über die Wetterlage. Man erwartet, daß der Orkan bei Miami das Land erreichen wird.

Zahlreiche Orte und Siedlungen in dieser Gegend sind bereits geräumt worden. Frauen und Kinder wurden in der Stadt untergebracht. Nur die Männer blieben zurück, um Vorkehrungen zur Bekämpfung des Sturmes zu treffen. Ueberall werden die Fenster und Türen der Häuser mit Brettern vernagelt. An vielen Stellen sind behelfsmäßige Rettungstationen errichtet worden. Die amerikanischen Wetterwarten sind außerstande, die Windstärke des Orkans genau zu bestimmen, so daß noch immer gehofft wird, daß der Sturm nicht die schlimmsten Formen annehmen werde.

Explosion in der Kirche.

Moskau, 27. September. Beim Abreißen der Ruppel einer Kirche in Jaroslaw explodierte eine Dynamitpatrone, die sich in dem Mauerwerk befand. Durch die Explosion wurden vier Arbeiter getötet und sieben mehr oder weniger schwer verletzt. Die politische Polizei hat sofort die notwendigen Maßnahmen ergriffen, um festzustellen, auf welche Weise die Dynamitpatrone in das Mauerwerk eingebracht worden ist. Der Pfarrer der Kirche wurde verhaftet.

Habib Allah ermordet?

Konstantinopel, 27. September. Wie aus Teheran gemeldet wird, sind dort Gerüchte verbreitet, denen zufolge in Kabul der gegenwärtige Nachthaber in Afghanistan, König Habib Allah, ermordet worden sein soll. Eine Bestätigung dieses Gerüchtes war bisher weder von englischer Seite noch direkt aus Kabul zu erhalten. Nach anderen persischen Meldungen soll in Kabul eine Revolte gegen Habib Allah ausgebrochen sein, die unter Führung des Chefs seiner Leibgarde steht. Die Gunstverbindung zwischen Kabul und Teheran ist schon seit mehreren Tagen unterbrochen.

Ein Bestechungsstandal in Japan.

Tokio, 27. September. Der Generalstaatsanwalt hat gegen den ehemaligen Verkehrsminister Ogawa, der in dem Kabinett Tanaka auch den Posten des stellvertretenden Ministerpräsidenten inne hatte, Anklage erhoben. Ogawa wird verschiedener Bestechungen und unsauberer Geldgeschäfte beschuldigt. So soll er von einer japanischen Gruppe 1 200 000 Goldmark zur Beeinflussung der im Jahre 1930 stattfindenden Wahlen erhalten haben. Ogawa gehörte zum rechten Flügel der Oppositionspartei Seijutai.

Englische Offiziere als Wildbilde.

Biesbaden, 27. September. Im rheinhessischen Gebiet wurden zwei englische Offiziere in Zivil dabei ertappt, als sie sich auf einem Wildbilde jagten. Man stellte bei ihnen bereits Jagdbeute fest. Sie haben, wie man annimmt, bereits schon einige Wochen ungesetzmäßig die Jagd dort ausgeübt. Die Offiziere stammen aus Diebrich.

schweren Herzens — denn ich habe dich lieb! Aber —

Er machte eine abwehrende Bewegung und verzog den Mund zu einem bitteren Lächeln.

„Ja, Andreas, du weißt, wie ich mir Mühe gegeben habe, mich in alles hineinzufinden — doch ich kann es nicht! Die ganzen Verhältnisse — ich fühle, ich kann darin nicht weiter leben — ich gehe zugrunde! Ja, wenn du hier sein könntest auf Darwisch — wie glücklich würde ich an deiner Seite sein.“

— und hier ginge ich zugrunde — ohne Beruf und Arbeit. Abhängig von meiner Frau und deren Angehörigen zu sein, ist mir unmöglich — ganz abgesehen davon, daß in diesem Falle deine Eltern kaum mit deinem Vorschlag einverstanden sein würden. Ich bin nicht zum Müßiggänger geboren. Ich habe dir nie ein Fehl aus meinen Verhältnissen gemacht — und du warst doch anfangs zufrieden! — Was jetzt deinen Sinn geändert hat, kann ich mir nach allem ja denken! Doch an mir hat es sicher nicht gelegen.“

„Nein, Andreas, nein! Nur —“ sie brach ab.

Er sah sie verwundert an — „nur —“

„Ach, Andreas, so hilf mir doch. Ich kann ja nicht Röschin und Dienstmädchen sein.“

Zorn erfüllte ihn bei ihren kindischen Worten.

„Das habe ich nie von dir verlangt. Meine Hausfrau und gute Kameradin sollst du sein.“

„Die aber Röschinnenarbeit verrichten muß.“

„Sylvia, ich bitte, sei nicht kleinlich und ungerecht! Ich habe dir nie etwas zugemutet, was entwürdigend für dich wäre. Hausfrauenpflichten, die Millionen von Frauen erfüllen haben, sind —“

„Ich aber kann sie nicht erfüllen!“ unterbrach sie ihn hastig.

„Sage lieber, du willst nicht! Nur ein wenig guter Wille war nötig, aber den eben hast du nicht aufbringen können!“

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Bad Homburg, den 27. September 1929.

Nicht zu früh herbsten!

Eine Mahnung an die Winger.

Alljährlich führen die Winger in Gemeinschaft mit den Sachverständigen des Weinbaues einen Kampf gegen das allzu frühe Herbst. Auch in diesem Jahre drängt ein Teil der Winger auf möglichst frühe Lese, obwohl diesmal die Aussichten für einen guten Jahrgang besonders groß sind.

Die Trauben sind allenthalben außerordentlich gesund, und die Witterung scheint ihren bisherigen trockenen und warmen Charakter noch einig Zeit zu behalten. Dabei sind die meisten Trauben vom Zustand der Vollreife noch weit entfernt. Es wäre daher vom Standpunkt des Qualitätsweinbaues unverantwortlich, jetzt schon zu lesen und die sicheren Aussichten auf einen reifen und vollen Jahrgang zu stören.

Gewiß ist es richtig, daß in den letzten Jahren diejenigen Winger, die früh herbsteten, am raschesten zu Geld kamen. Aber die Verhältnisse auf dem Weinmarkt haben sich inzwischen grundlegend gewandelt.

Die Einkäufer, die in den letzten Jahren als Käufer für die sauren Moste aufgetreten sind, werden in diesem Jahre fehlen, denn im Weingebiet ist es zur Zeit außerordentlich ruhig. Und da es einen auch quantitativ recht ansehnlichen Herbst geben wird, so hat der Handel die Auswahl und greift vor allem zu hochwertigen Mosten, die ihm in genügender Menge zur Verfügung stehen werden. Im eigenen Interesse des Wingers sollte daher die Lese nach Möglichkeit noch hinausgeschoben werden.

Auswärtiger Besuch. Etwa 50 Teilnehmer der Frankfurter Tagung des Deutschen und Preussischen Städtebundes stellten gestern unserer Stadt einen Besuch ab. Nach Besichtigung des Kurhauses nahmen die Herren auf der Kurhausstraße einen Tee ein.

Prüfung. Morgen vormittag findet im Stadtoberordnungsamt eine Prüfung von sechzehn Polizeibeamten, die den Fortbildungskursus mitmachen, statt.

Eingebrochen wurde vergangene Nacht in der Wandelhalle der Kuranlagen. Die Täter, von denen bisher jede Spur fehlt, brachen die Kasse auf und raubten das darin befindliche Brunnengeld in Höhe von 10.—

Renleauszahlung. Die Auszahlung der Seeres-Necken für Monat Oktober erfolgt bei dem hiesigen Postamt Samstag, den 28. September zwischen 8—12 und 3—6 Uhr in der Packkammer im Hofe rechts.

Vom Homburger Taunuskreis e. V. Der Klub label Mitglieder, Freunde und Gönner zu der am Sonntag, den 29. ds. Mts. im Goldischen Haus stattfindenden Wimpelweihe der Jugendgruppe ein. Der Abmarsch findet von der unteren Tannenwaldallee (am Schloßgarten) aus um 14 Uhr statt.

Beitritt Fahrradbeleuchtung. Bei den in letzter Zeit von der Polizei unternommenen Streifen mühlen eine Anzahl Radfahrer, die nach eingetretener Dunkelheit ohne Beleuchtung des Rades fuhren, mit Strafmandaten belegt werden. Da auch in Zukunft derartige Streifen durchgeführt werden, sei deshalb nochmals darauf hingewiesen, daß die Fahrräder sofort bei Eintritt der Dunkelheit mit Beleuchtung zu versehen sind. In diesem Zusammenhang erinnern wir auch an die Rückfahler, die heute an keinem Fahrrad mehr fehlen dürfen.

Obersiedlen. Die Arbeiter-Samariterkolonne Obersiedlen, die Anfang des Jahres ins Leben gerufen wurde, hat eine sehr günstige Entwicklung genommen. Besonders erfreulich ist es, daß die Kolonnenleitung immer wieder Neuanmeldungen entgegennehmen kann, was ebenfalls beweist, wie groß das Interesse für diese Neugründung in der Gemeinde ist. — Demnächst ist, wie wir erfahren, mit einer größeren Übung der Samariter zu rechnen. — Vom Reichsausschuß für Lebensübungen erhielt Herr Georg Schaller das deutsche Turn- und Sportabzeichen.

Aus Nah und Fern.

Frankfurt a. M. (An einem Tag für 80000 Mark französische Weintrauben.) Auf dem hiesigen Großmarkt treffen jetzt täglich bedeutende Mengen französischer Weintrauben ein, die zum größten Teil in Frankfurt verzehrt werden. Im Durchschnitt sollen 14 bis 16 Wagen mit je 120 Zentnern an. Am Montag betrug die Zahl der Wagen 20 mit zusammen 200000 Pfund. Da das Pfund zu wenig zum Verkauf kommt, werden also täglich für 80000 Mark ausländischer Trauben verzehrt.

Hannau a. M. (Die neue Hannauer Zeichenakademie.) Der Neubau der Zeichenakademie wird vorwiegend gemäß der Entscheidung des Preussischen Finanzministeriums nach dem Entwurf von Architekt Prof. Dr. Bettelein (Hannover) ausgeführt werden. Gleichzeitig wird damit eine grundlegende Umorganisation des gesamten Unterrichts nach der rationell-industriellen Seite erfolgen. Der aus vier Trakten bestehende Bau an der Stelle unterhalb der Eisenbahnbrücke wird eine ganze Reihe neuer Klassen und Ateliers erhalten, so eine Bronzemodelierklasse, eine Abteilung für Gießerei und Wachsausschmelzverfahren, für Zinnmodellierung, eine mechanische Werkstatt, eine Diamantleiserei für den holländischen Qualitätschliff, eine Metallklasse (auch Münzprägung), ein Forschungsinstitut, Laboratorium, Ausstellungsraumlichkeiten für das Edelmetallgewerbe u. a. m.

Bad Orb. (Erfolgreiche Raiffeisenarbeit im Kreis Gelnhausen.) Der Unterverband Gelnhausen der Spar- und Darlehnsvereine (Raiffeisenbewegung) hielt unter der Leitung von Unterverbandsdirektor Simon seinen diesjährigen Unterverbandsstag unter außerordentlichem Zuspruch ab. Nach dem Tätigkeitsbericht umfaßt der Unterverband Gelnhausen 4000 Mitglieder und vier Kassen und zwei Betriebsgenossenschaften, die korporativ angeschlossen sind. Die vor einigen Monaten ins Leben ge-

rufene „Rudolfstiftung Raiffeisenarbeit“ steht im Zeichen einer erfreulichen Entwicklung. Der den Raiffeisenvereinen bewilligte „Rudolfstiftungs“ wird für den hiesigen Bezirk eine Ausschüttungssumme von etwa 210000 Mark bringen. Für die Jugend sowie für die Verwaltungsorgane sollen demnächst zwei Schulungslehrgänge stattfinden.

Büdingen, Oberh. (Eine wichtige Verkehrsfrage für Büdingen.) Der Gemeinderat der Stadt Büdingen befähigte sich in seiner letzten Sitzung mit der Frage der Erbauung einer Umgehungsstraße. Da zur Zeit der Hochkonjunktur der in der Nähe Büdingens gelegenen Steinbrüche die schwer beladenen Wagenzüge fast ununterbrochen ihren Weg durch die enge Oberstraße nehmen müssen, haben hier die Häuser und sonstigen Gebäude, die größtenteils sehr alt sind, durch die Erschütterungen außerordentlichen Schaden genommen. Deshalb hatte der Gemeinderat bereits im Januar dieses Jahres den Bau einer Umgehungsstraße beschlossen. Eine Prüfung des Projektes aber ergab, daß die geplante Umgehungsstraße aus technischen und finanziellen Gründen unausführbar ist. Gewissermaßen als wirksamen Ersatz hierfür gedankt man nunmehr zur Entlastung der Straßen ein Anschlußgleis vom Reichsbahnhof Büdingen nach dem Walddistrikt „Chahngemühl“, in dessen unmittelbarem Bereich die fraglichen Steinbrüche liegen, zu schaffen. Der Provinzialausschuß will sich an der Finanzierung dieser „Hilfsbahn“ nach den Steinbrüchen im Zementbachtal geldlich beteiligen. Da aber diese Beteiligung bei weitem nicht zur Finanzierung der gesamten Strecke ausreichen wird, hat der Gemeinderat sowohl an die Staatsregierung wie an die Provinz Oberhessen das Ersuchen gerichtet, sich entweder formell durch namhafte Zuschüsse zu beteiligen oder aber für einen gewissen Teilbetrag Zins- und Abtragsgarantie zu übernehmen.

Bad Nauheim. (Erschöpft aufgefunden.) Ein hiesiger Einwohner, der seit einigen Tagen vermißt wurde, ist zwischen Bad Nauheim und Nieder-Mörlen erschöpft aufgefunden worden.

Nieder-Wiesel. (Freiwillig in den Tod gegangen.) Wegen eines unheilbaren Leidens hat sich ein 64-jähriger Eisenbahnschaffner in seiner Hofreite erschlagen.

Darmstadt. (Vom Rad gestürzt und durch Herzschlag gestorben.) Der 40 Jahre alte, in Pfungstadt wohnhafte Lehrer Fritz Reeb wollte auf seinem Fahrrad heimfahren, als er in der Heidelberger Straße stürzte. Die freiwillige Sanitätswache brachte den Verunglückten nach dem Stadtkrankenhaus. Inzwischen trat infolge Herzschlages der Tod ein.

Groß-Zimmern. (Freitod.) Aus bisher unbekannten Gründen hat sich der Sohn eines hiesigen Arbeiters erschossen. Der Tod trat bald nach der Tat ein.

Langen. (Der Mann unter dem Bett.) Ein unbekannter Mann schlief sich in ein Haus in der Wallstraße ein und verbarß sich unter dem Bett. Als die Frau abends gegen halb elf Uhr kaum im Bett lag, trock der Eindringling aus seinem Versteck hervor und verlangte unter Drohungen Geld. Es war der Frau gelungen, auf die Straße zu laufen und um Hilfe zu rufen.

Saarbrücken. (Entscheidung der Saarbrücker Stadtverordneten.) Die Stadtverordnetenversammlung von Saarbrücken hat eine Entscheidung gefaßt und an die Reichsregierung telegraphisch übermittelt, in der sie ihrer besonderen Freude darüber Ausdruck gibt, daß die deutsch-französischen Verhandlungen über die Vereinigung der Saarfrage in Paris ihren Anfang nehmen. Sie erneuert ihr Gelöbnis, unverbrüchliche Treue zu ihrem deutschen Vaterlande und erwartet, daß die Verhandlungen bald zu der restlosen politischen Befreiung des Saargebietes führen unter Ablehnung jedes politischen Übergangsregimes. Zugleich erwartet sie unter Ablehnung aller Internationalisierungs- und Privatisierungsversuchen die Rückgabe der Gruben und eine Regelung der Handels- und zollpolitischen Verhältnisse im Geiste deutsch-französischer Verständigung.

Saarburg. (Ein Möbelwagen eine 20 Meter hohe Böschung hinabgestürzt.) Zwischen Niederleuten und Ayl stürzte ein Möbelwagen aus Saarbrücken, der die Möbel eines Geistlichen von St. Antonius in Saarbrücken zur Mole befördern sollte, eine 20 Meter hohe Böschung hinunter und wurde vollständig zertrümmert. Die gesamte Ladung wurde demoliert. Wanderburschen, die unten gelagert hatten, zogen den Führer des Wagens sowie den Begleiter schwer verletzt unter den Trümmern des Wagens hervor. Der Fahrer erlitt neben schweren inneren Verletzungen eine Gehirnerschütterung, sein Begleiter starke Fleischwunden, Beinbrüche usw. Der Zustand der beiden ist hoffnungslos.

Koblenz. (Brandstifter aus Raubgier.) Das Schwurgericht verurteilte gegen den 23 Jahre alten Wingergehilfen Weiskopf aus Koblenz an der Mole, der dort in den Monaten Februar und März d. J. fünf Häuser in Brand gesteckt hatte, angeblich weil er sich bei den Bränden gern in der Feuerwehruniform zeigen wollte. Die Verhandlung ergab aber, daß der Angeklagte, der sich in Schulden befand, die Gebäude angezündet hat, um als Feuerwehrmann Diebstähle begehen zu können. Das Gericht verurteilte ihn zu 5 Jahren Zuchthaus, wovon drei Monate Untersuchungshaft abgerechnet werden, und zu 5 Jahren Ehrverlust.

Rhein. (Vierte westdeutsche Gastwirts-messe.) Am 12. Oktober werden die Vierte westdeutsche Gastwirts-messe und die Hotelfachausstellung eröffnet. Die Vorbereitungen für beide Veranstaltungen nehmen einen günstigen Verlauf. Sowohl für die Gastwirts-messe, die in der Westhalle untergebracht wird, als auch für die Hotelfachausstellung, die in der Osthalle ihren Platz erhält, wird nach dem Stande und Eingang der Anmeldungen schon in kurzer Zeit der vorgesehene Raum voll belegt sein.

Nachen. (Ein Schwindelunternehmen.) Hier ist die Kriminalpolizei einigen großzügig angelegten Schwindelunternehmen auf die Spur gekommen. Unter hochtrabenden Firmenbezeichnungen wie Canadian-Export Co., Bank für Industrie und Landwirtschaft A.-G., Allgemeine Kreditbeschaffungs-G. m. b. H. und Maximilian Klein, Textil-großwarenhandlung, haben die Beteiligten, die ganz mittellos waren, hier und in Köln Firmen ins Leben gerufen, von denen eine über die andere gute Referenzen abgab, um ihre Kreditwürdigkeit darzutun. Eine große Anzahl meist süddeutscher Firmen, die auf diese Weise eine gute Auskunft von der Pseudofirma erhalten hatte, wurde um ganz erhebliche Summen geschädigt. Eine Reihe von Festnahmen ist bereits erfolgt.

Remscheid. (Die Raubüberfälle in Remscheid-Waldern aufgeföhrt.) Die vor einigen Tagen festgenommenen Straßenträuber Helmut Schulz und Emil Schmitz haben bei ihrer Vorführung vor dem Richter ein umfassendes Geständnis abgelegt und weitere Straftaten zugegeben, die noch der Aufklärung harren. Nach ihren eigenen

Angaben haben sie sich schon monatelang in Waldern umhergetrieben und während der Dunkelheit Ausposten nach passenden Opfern gehalten. Hierbei hat Schmitz stets einen künstlichen Bart getragen und eine Schutzhose mit sich geführt. Außer dem Straßenträuber in der Karlsruher Straße stehen noch mehrere Einbrüche auf dem Konto der Festgenommenen.

Tuisburg. (Eine Liebestragödie.) Zu dem Liebesdrama im Restaurant „Deutscher Saal“ in Hofstede erfahren wir noch, daß die Mutter der dem Anschlag zum Opfer gefallenen Wilhelmine Wüst, Frau Wüst, ihren Verletzungen erlegen ist. Der Mörder wurde nicht so schwer verletzt, wie man anfangs geglaubt hat. Bei seiner ersten Vernehmung gab er zu, am Montag den Entschluß gefaßt zu haben, die Wilhelmine Wüst zu töten, und sich am gleichen Tage auch noch die Waffe dazu beschafft zu haben. Dagegen habe er nicht die Absicht gehabt, Frau Wüst zu verletzen. Es liegt also vorläufiger Mord des Vaters vor.

Essen. (Belegschaftsverminderung bei Krupp.) Wie gemeldet wird, hat der Konjunkturrückgang in der Eisenindustrie, durch den bereits mehrere Hüttenwerke des Ruhrreviers zu teilweisen Stilllegungen und Entlassungen ihrer Belegschaft veranlaßt worden sind, jetzt auch die Firma Krupp genötigt, vorwiegend die Mündigung einer größeren Anzahl von Arbeitern der Gießerei vorzulegen. Es handelt sich um etwa 700 Mann der Feuerbetriebe und 300 Mann der zugehörigen Gießbetriebe. Eine Abkürzung der vierwöchigen Sperrfrist für die Entlassungen ist nicht beantragt. Es bleibt deshalb von der weiteren Entwicklung des Auftragsverkehrs abhängig, ob die Entlassungen in diesem Umfang tatsächlich vorgenommen werden müssen.

Handelsteil.

Frankfurt a. M., 26. September.

— **Devisenmarkt.** Der Kurs der Mark stellte sich auf 4,1980 Rm. je Dollar und 20,357/4 Rm. je englisches Pfund.

— **Effektenmarkt.** Tendenz: Bankwerte fest, sonst flüchtig und schwächer. Die Börse eröffnete zunächst unter dem Eindruck der Londoner Diskonterhöhung um 1 Prozent auf 6 1/2 Prozent, wie sie durch die in den letzten Wochen anhaltenden dauernden Goldabzüge bei der Bank von England und die internationale Abschwächung des Pfundes notwendig geworden war, in vorwiegend schwacher Haltung.

— **Frankfurter Viehmarkt.** Amtliche Notierungen. Bezahlt wurde für 1 Pfund Lebendgewicht in Pfennig: Rälber: beste Mast- und Saugläber 78—81, mittlere Mast- und Saugläber 74—77, geringe Rälber 66—73. Schafe: Mastlämmer und jüng. Mastlämmer, Weidemast 46—50, mittl. Mastlämmer, ältere Mastlämmer und gut genährte Schafe 40—45, fleisch. Schafvieh 30 bis 39. Schweine: vollst. von 120—150 Rg. 88—90, vollst. von 100—120 Rg. 89—91, vollst. von 80—100 Rg. 88—90, fleisch. von 87—88 Rg. 88—89. — Auftrieb: 102 Rinder, 1188 Rälber, 484 Schafe, 542 Schweine. — Markterwartung: Schweine rege, anverkauft; Rälber und Schafe anfangs rege, zum Schluß abflauend, geräumt. Geschäftsgang des Fleischgroßmarktes: ruhig.

Berlin, 26. September.

— **Devisenmarkt.** Im Devisengeschäft lag die Mark weiter fest.

— **Effektenmarkt.** Die Erhöhung der englischen Diskontrate war wohl erwartet, verflümmte aber trotzdem, so daß die Börse schwächer eröffnete. Auf der anderen Seite überraschte die Nachricht von einer beabsichtigten Fusion der Deutschen Bank mit der Diskontogesellschaft. Bankwerte zogen dementsprechend an. Das Geschäft war trotzdem klein. Die Spekulation schritt außerdem zum heutigen Liquidationstage verschiedentlich zu Glattstellungen, so daß einzelne Werte größere Verluste aufwiesen.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 Rg. in Rm.: Weizen märk. 22.30—22.50, Roggen märk. 17.90—18.50, Braugerste märk. 20—22, Futtergerste 17—18.60, Hafer märk. 16.50—17.50, Mais 20.70—20.80, Weizenmehl 23—23.50, Roggenmehl 24.50 bis 27.25, Weizenkleie 11.60—12.25, Roggenkleie 10.80—11.25.

Letzte Nachrichten.

Internationale Haus- und Grundbesitzertagung.

Berlin, 27. September. Als Auftakt zu der großen internationalen Haus- und Grundbesitzertagung in Berlin fand am Donnerstag im Reichswirtschaftsrat unter dem Vorsitz des Präsidenten des Zentralverbandes deutscher Haus- und Grundbesitzervereine, Humar, eine Eröffnungshandlung statt, zu der die Vertreter der nationalen Spitzenverbände der Haus- und Grundbesitzer aus 34 Staaten erschienen waren. Von den Ansprachen der ausländischen Vertreter interessierte besonders die des Italiensers, der mitteilte, daß Mussolini die Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft nach 16jähriger Dauer für November 1930 angekündigt habe. Unter stürmischem Beifall wurde die Nachahmung auch in den anderen Ländern empfohlen.

Samstag, den 28. September.

Prot. und kath. 5 Uhr Messen.
Sonnt.: Aufgang 5 Uhr 55 Min., Untergang 17 Uhr 46 Min.
Mond: Aufgang —, Untergang 16 Uhr 30 Min. Mond in Erdnähe.

Gedenktage.

1803 * Der Maler Ludwig Richter in Dresden (+ 1884). — 1859 * Der Geograph Karl Ritter in Berlin (+ 1779). — 1864 * Der Maler Arthur Kampf in Nachen. — 1865 * Der Tiermaler Wilhelm Kuhnert in Oppeln (+ 1925). — 1870 Die Festung Straßburg kapitulierte. — 1883 Enthüllung des Nationaldenkmals auf dem Niederwald. — 1899 * Der italienische Maler Giovanni Segantini in Samaden, Engadin (+ 1858). — 1902 * Der französische Schriftsteller Emile Zola in Paris (+ 1840).

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienstordnung der israelitischen Gemeinde.
Samstag, den 28. September.
Vorabend 5.45. 1. Frühgottesdienst 7, 2. Frühgottesdienst 10. Nachmittags 4.30 Sabbatende 7 Uhr. Werktag: Morgens 6. Abends 6 Uhr.

Gottesdienst in der evangel. Erlöserkirche.
Freitag abend 8 Uhr, Vorbereitung für den Kindergottesdienst im Kirchenaal 1.



Sammeln Sie unsere
Guldscheine
 dieselben sind wertvoll
 Doppelte Guldscheine
 auf Kaffee u. Tee,
 bis Dienstag, 1. Oktober

Stets frisch gebr. Qualitäts-Kaffee

Th. & G. Brasil Mischung	Pfd. 2.60
Th. & G. Konsum Mischung	" 3.20
Th. & G. Perl Mischung	" 3.60
Th. & G. Karlsbader Mischung	" 3.80
Th. & G. Hotel Mischung	" 4.—
Th. & G. Westindische Mischung	" 4.40
Th. & G. Maragogype Kiesenbohne	Pfd. 4.80

Unsere hervorragenden u. beliebten Tee's
 Pfd. 3.—, 4.—, 5.—, 6.—, 7.—, 7.—,
 8.—, 9.—.

Der verwöhnteste Kaffee-Trinker wird
 durch unsere Kaffee's hochbefriedigt.

Selbst „Graf Zeppelin“ verbrauchte für
 die Amerikafahrt nur Thams & Garfs Bohnen-
 Kaffee.

Hamburger Kaffeelager
Thams & Garfs

Luisenstr. 61 1/2 gegenüb. dem Kurhaus

Am. 20.— und **täglich verdienen**

gebildete Damen und Herren haupt- und
 nebenberuflich durch Werbung und Verkauf
 unseres neuen sensationellen von jeder Dame
 benötigten Gebrauchsgartens. Sofortige Bar-
 auszahlung. Interessenten wollen sich umge-
 hend an uns wenden mit genauer Angabe
 der bisherigen Tätigkeit und des beabäch-
 tigten Arbeitsgebietes.

Farbenfabr. Zahn & Co. G. m. b. H.
 Kosmetische Abteilung.
 Berlin N. 20. Kolonnenstr.

Die Herbst-
 Mode bringt **Hüte**

von entzückender Kleidbarkeit! In unserer
 Auswahl sehen Sie das Neueste / Niedrigste
 Preise! Kommen Sie zu einer Besichtigung!

Putz-, Pelz- und Modewaren

B. Denfeld
 Luisenstraße 94.

Dauerbrandöfen

Irish. u. amerik. System.
 Kohlenherde, Gasherde,
 Kesselgestelle, Kupfertessel,
 Ofenschirme,

sowie sämtliche
Feuergeräte
 empfiehlt zu den billigsten
 Preisen

Martin Reinach

Eisenhandlung — Bad Homburg
 Luisenstr. 18. Telefon 2932.



Drucksachen liefern schnell
 sauber und
 billig, die
 „Homburger Neueste Nachrichten“.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: E. Herz, Bad Hom-
 burg; für den Anzeigenteil Jakob Silber, Löhrenstr.

Obst-Versteigerung!

Samstag, den 28. September, um 4 Uhr
 nachmittags anfangend, versteigere ich

50 Bäume Tafel- u. Wirtschaftsobst

Zusammenkunft: an der Ellerhöhe.

Karl Knapp

beedigter Auktionator und Taxator
 öffentlich angestellter Versteigerer für
 den Oberlaunuskreis.
 Telefon 3076.

Feinstes Roggenbrot

Bäckerei

U. Schleiermacher

Waisenhausstr. 18, früher U. Fischer.

Wo treffen sich die Homburger
 jetzt in Frankfurt am Main

Im Café Rothschild

Biebergasse 13

geöffnet bis nach 2 Uhr.

Nachlassversteigerung

Samstag, den 28. September, vormittags 9.30
 Uhr versteigere ich die zu dem Nachlass des Schreiner-
 meisters Herin Franz Scharfe, Töpferweg 3, gehörigen
 Schreinerwerkzeuge u. dergl. gegen gleich bare Zahlung:

Ein zweirädr. Federdruckkarren, 10 Sägen, 5
 Raubäxte, ca 100 Hobel, 15 Meter Koffell m.
 Rolle, 200 Tafeln Leim, 23 Schraubzwingen,
 1 kleiner Küchenherd, 1 Hobelbank, 1 Gärungs-
 fäße, 1 Schleifstein, 10 Spannhölzer, Stemmeisen,
 Bohrer u. a. m.

Besichtigung 1 Stunde vorher.

Karl Knapp

beedigter Auktionator und Taxator und
 öffentlich angestellter Versteigerer für den
 Oberlaunuskreis. Tel. 3076.

Handarbeits-Unterricht

Beginn Anfang Oktober

Anmeldung 11—1, 4—7

Wilhelmine Röder
 Drangerlegasse 4., I.

Freibank

Am Samstag vorm. von
 8—9 Uhr findet der Ver-
 kauf von 6 Zentner Rind-
 fleisch statt.

Unreines Gesicht

Pickel, Mitesser werden in we-
 nigen Tagen durch das Teint-
 verdünnungsmittel **Venus**
 (Stärke A) Preis Mk. 2.75
 unter Garantie beseitigt.
 Gegen **Sommerprossen**
 (Stärke B) Preis Mk. 2.75
 Nur zu haben bei:

Kurhaus-Drogerie C. Kreh
 In Seuberg i. Ts.
 Drogerie G. F. Wagner

Erteile Unterricht

in
Weißzeugnähen

und
Stichen

Else Heinrich
 Dieltghelmerstr. 7.

Ein neues
 Kapitel

Chevrolet
 jetzt
6 Zylinder

Die Qualität des Chevrolet ist millionenfach
 erwiesen. Wir wollen mehr als einen hervor-
 ragenden, preiswerten Wagen verkaufen. Wir
 wollen unsere Kunden dauernd zufriedenstellen.
 Sachgemäße Auskunft, eingehende Beratung,
 ständige Dienstbereitschaft, günstige Zahlungs-
 bedingungen: so dienen wir unseren Käufern.
 So werden wir auch Ihr Vertrauen rechtfertigen.
 1200000 Chevrolet wurden allein 1928 verkauft.
 Bitte überzeugen auch Sie sich durch eine
 Probefahrt.



Unverbindliche Vorführung durch:

Großgarage, Bad Homburg

Luisenstr. 76

Tel. 2418.



BEIM AUFTRETEN HABEN
 SIE SICHERHEIT
 WIR DREHEN 5 MINUTEN VOR
 DEM AUFTRETEN DEN
 GAS OFEN AN
 UND HABEN EIN WARMES ZIMMER, WENN WIR AUS DEM BETT STEIGEN.
 FRAGEN SIE DAS GASTWES.

Zeitungs-Makulatur

zu haben
 Homb. Neueste Nachrichten

2 gebrauchte Motorräder

gut durchgepariert billig ab-
 gegeben. Auskunft gibt die
 Geschäftsstelle ds. Bl.

Kinder- und
 Wochenbettspflege



Gummi-Unterlagen
 Windelhofen
 Opp. Windeln
 Puder, Seife, Sauger,
 Lätzchen und Schwämme
Carl Ott G. m. b. H.
 Lieferant sämtlicher
 Krankenkassen.

Kastanien

werden angekauft
 Elisabethenstr. 16.

Schöner Raum

heizbar, f. Verstellbarkeit
 sofort für 35.— RM. p.
 Monat zu vermieten.
Dorotheenstr. 45 pl.

**Dr. Zinssers Gicht- u.
 Rheumatismus-Tee** hat
 sich seit 30 Jahren vor-
 züglich bewährt. Über
 20 000 Anerkennungen.
 Paket M. 1.80 und 2.50
 in fast allen Apotheken.
Dr. Zinsser & Co.,
 Leipzig 471.

Schallplatten

auf Teilzahlung
 Neueste elektrische Aufnahmegeräte
 liefere ich an Private gegen
 8 Monatsraten. Verlangen
 Sie Katalog gratis.

J. Ostern
 Wiesbaden, Emserstraße 24

Neue Schreibmaschine

480 Mark gekostet, wird
 sofort z. Preise von
 360 Mk. abgegeben
 Auskunft i. d. Geschäfts-
 st. ds. Bl.

Flecke entfernt
SPECTROL
 millionenfach bewährt

Gebrüder Kroner, Eros-Werke
 Berlin und Danzig.

Erntevorschätzung für Getreide und Hülsenfrüchte.

Infolge des im allgemeinen trockenen Augustwetters sind die Aussichten auf die Erntemengen der Hauptgetreidearten in Preußen im Vergleich zu der Erntevorschätzung für Anfang August besser geworden, bei Winterweizen, Winterroggen und Sommergerste allerdings nur wenig, bei Hafer dagegen in etwas stärkerem Maße.

Nach einer vom Preussischen Statistischen Landesamt veröffentlichten Mitteilung ergeben sich zu Anfang September je Hektar für Winterweizen 20,1 (Anfang August 19,9), für Winterroggen 17,4 (17,3), für Sommergerste 20,4 (20,3) und für Hafer 20,9 (20,3) Doppelzentner. Sie sind jedoch bei Winterweizen, Winterroggen und Sommergerste um 3,3, 1,1 und 2,8 Doppelzentner je Hektar geringer als in dem günstigen Vorjahre, während der neuerdings vorgeschätzte Hektarertrag für Hafer den 1928 festgestellten erreicht. Im Vergleich mit den endgültigen Erntemittlungen der letztvergangenen 5 Jahre ist die vom Hektar zu erwartende Erntemenge der Hauptgetreidearten ebenso wie die der Hülsenfrüchte im großen und ganzen nicht ungünstig.

Bei Winterweizen, Winterroggen und Sommergerste ist also mit Mindererträgen zu rechnen, ebenso bei Erbsen und Ackerbohnen, während bei Hafer und Spelzbohnen geringe Mehrerträge zu erwarten sind.

Welt und Wissen.

Rebellen im altgriechischen Sport.

— Jacob Burckhardt schreibt in seiner „Griechischen Kulturgeschichte“: „Im Faustkampf und namentlich auch in dessen Verbindung mit dem Ringen, dem Pankratien, wurde man furchtbarlich zugerichtet, so daß der Kopf dauernd entstellte war. Pindar singt ungeniert davon, wie der Siegesdrum die Peilung für schmerzliche Schläge sei; bei den Statuen ist bekanntlich das zerquetschte Ohr ein Kennzeichen für den Pankratisten; es war ein fürmlicher Kunsttypus daraus gemacht worden. Auch schlug man einander die Zähne ein, und nicht jeder, dem der Gegner die Nase hatte, hatte die Fassung, sie, ohne daß dieser es bemerkte, herunterzuschlucken, wie Eurypodas von Kyrene. Beim Ringen war das Verrenken der Finger offenbar ein erlaubtes Mittel; zwei, die es notorisch taten, hatten in Olympia ihre Statuen. Durch das Würgen, die entsetzlichen Stöße in den Unterleib usw. kamen aber auch nicht selten Tötungen vor; dieselben wurden von den Kampfrichtern, welche wußten, daß die Zurechnung in solchen Augenblicken eine höchst dubiose sei, gelinde beurteilt, und man ließ den Täter in der Regel davonziehen, während der Unterlegene etwa noch im Tode bekränzt und, wie man beschönigend sagte, in das Land der Seligen gesandt wurde. Auch starb man bisweilen von der bloßen Anstrengung an Ort und Stelle.“ D. F. in N.

Aus aller Welt.

□ **Ausbreitungen von Tribünenbesuchern bei der Hamburger Bürgerwehr.** Am Schluß der Nachschichtung der Hamburger Bürgerwehr kam es wieder zu Ausbreitungen kommunistischer Tribünenbesucher. Als die Mehrheit

Hauses es ablehnte, noch in die Beratung der kommunistischen Erwerbslosenfrage einzutreten, erhob sich in den Reihen der kommunistischen Fraktion und auf der Tribüne großer Lärm, an dem sich auch mehrere weibliche Personen beteiligten. Die Demonstranten mahlten gewaltsam von der Tribüne entfernt werden, wobei es zu einer Schlägerei kam, so daß schließlich auch noch die Schutzpolizei eingreifen mußte.

□ **Schlägerei in Chemnitz.** In einer Versammlung, die im Thalia-Haus in Chemnitz von der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei einberufen war und in der der Pfarrer Krieger über das Thema „Im Kampf um die Wahrheit“ sprechen sollte, kam es zu schweren Tumulten, da Kommunisten, die sich zu der Versammlung zahlreich eingefunden hatten, den Redner immer durch Zwischenrufe störten. Als die beleidigenden Zwischenrufe immer ärger wurden und die Nationalsozialisten versuchten, die Störer aus dem Saal zu drängen, kam es zu einer Schlägerei, wobei Biergläser, Stühle und Tische benützt wurden. Der schnell eingreifenden Polizei gelang es, dem Tumult ein rasches Ende zu bereiten.

□ **Das Geständnis eines Lustmörders.** In einem Brief an den Vater des ermordeten siebenjährigen Schulmädchens in Jechitz (Sachsen) bei Reschwitz hat jetzt der des Mordes von vornherein verdächtige landwirtschaftliche Gelegenheitsarbeiter Alfred Gerlach die Tat eingestanden und angekündigt, daß er sie mit seinem Freitod sühnen werde. Er ist zuletzt in der Heidemühle bei Dresden gesehen worden.

□ **Wie kommt der Geldpostfach neben das Geleise?** Ein Streckenarbeiter fand bei Bahnarbeiten an der Niedbahn zwischen Hofheim im Nied und Würstbad einen versteckten Postfach. Bei der amtlichen Öffnung fand man 23 000 Mark in bar und in Wertpapieren. Es konnte festgestellt werden, daß der Postfach von Vorsch aufgegeben und nach Worms bestimmt war, daß er aber dort bereits acht Tage überfällig war, also eine ganze Woche lang neben dem Bahnkörper gelegen haben muß. Wie er allerdings aus dem Postwagen verschwand, ist zunächst noch ungeklärt.

□ **Von der Dampfwalze überfahren und zermalmt.** In Singen a. S. wurde der 21 Jahre alte ledige Arbeiter Fritz Todweiler aus Neuhäusen in Württemberg von einer Dampfstraßenwalze erfaßt, überfahren und sofort getötet. Todweiler gehörte zur Bedienungsmannschaft der Walze und ging vor dieser her, um Kinder und gebrechliche Leute zu warnen. Dabei fiel er plötzlich, einen Meter von der Walze entfernt, auf der Straße um. Die vordere Walze ging ihm über den Kopf, der vollkommen zermalmt wurde; auch die hintere Walze fuhr über den Unglücklichen hinweg, der fast vollkommen plattgedrückt war.

□ **Doppelselbstmord.** In Arken bei Singen a. S. bemerkten Anwohner starken Gasgeruch, der aus dem Hause des Arbeiters Hermann Huber kam. Als man sofort die Tür erbrach, bot sich ein furchtbarer Anblick. Huber, der die Gasleitung geöffnet hatte, lag am Boden und neben ihm die in demselben Hause wohnende Ehefrau des Arbeiters Ramendorf. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Huber, der in den 40er Jahren stand, hinterläßt Frau und Kinder, hatte aber schon seit längerer Zeit getrennt von ihnen gelebt. Die Ehefrau Ramendorfs stand ebenfalls in den 40er Jahren. In einem zurückgelassenen Brief gibt Huber an, daß er die Tat wegen Arbeitslosigkeit begangen habe und freiwillig aus dem Leben scheiden wolle.

□ **Blutige Zusammenstöße zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten.** Anlässlich einer nationalsozialistischen Versammlung kam es in Stuttgart in der Redarstraße und vor allem im Saalbau wieder zu schweren Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Am Schluß der Versammlung gegen halb elf Uhr entwickelte sich im Saale eine blutige Schlägerei, wobei mit Stöcken, Stühlen und Biergläsern aufeinander losgeschlagen wurde, so daß es viele Verletzte gab. Darunter befanden sich anscheinend einige

Schwerverletzte, die von ihren Freunden weggetragen werden mußten. Einem Kommando der Schutzpolizei gelang es, die Kämpfenden zu trennen und den Saal, der einem Trümmerfeld glich, zu räumen. Es wurden verschiedene Verhaftungen vorgenommen. Die Straße wurde bis zur Wiederherstellung der Ordnung für jeden Verkehr gesperrt.

□ **Erleichterung im saarländisch-französischen Reiseverkehr.** Zwischen Deutschland und Frankreich ist vor einiger Zeit ein Abkommen getroffen worden, das bestimmt, daß Einreise-Visa nach beiden Ländern mit einer Gültigkeitsdauer von zwei Jahren erteilt werden können. Um diese Erleichterung auch für den Verkehr zwischen dem Saargebiet und Frankreich zu erreichen, hat die Regierungskommission auf Anregung der Handelskammer eine Verordnung erlassen, wodurch die Gültigkeitsdauer der saarländischen Reisepässe auf zwei Jahre erhöht und das Visum nach Frankreich in den saarländischen Reisepässen für eine Zeitdauer bis zu zwei Jahren erteilt wird. Bisher hatte die Gültigkeitsdauer eines Reisepasses und eines Einreisevisums nach Frankreich nur ein Jahr betragen.

□ **Unfallstatistik der Saargruben.** Das Oberbergamt Saarbrücken bezieht für das Jahr 1928 die Gesamtzahl der tödlichen Unfälle unter und über Tage im Saarbergbau auf 53 (gegen 61 im Jahre 1927), bei einer Gesamtbelegschaft von durchschnittlich 61 199 (gegen 71 079 i. V.). Auf tausend Mann entfielen 0,864 tödliche Unfälle (gegen 0,854 i. V.) und eine Million Schichten 3,058 gegen 3,001 i. V.) im Jahresverlaufe. Im Verhältnis zu den wichtigen Bergbaugebieten ergeben diese Ziffern einen günstigen Vergleich; z. B. im Oberbergamtsbezirk Dortmund entfielen in den beiden letzten Jahren auf tausend Mann Belegschaft 1,90 bzw. 2,173 tödliche Unfälle.

□ **Ein sechzehnjähriger Schachmeister.** In Innsbruck wurden die Kämpfe um die österreichische Schachmeisterschaft abgeschlossen, die von den besten Schachspielern Österreichs beschieden waren. Die Meisterschaft gewann dabei der sechzehnjährige Innsbrucker Handelschüler Elistas.

□ **Galizisches Dorf niedergebrannt.** Wie aus Lemberg gemeldet wird, ist das galizische Dorf Oploto von einem Großfeuer fast völlig zerstört worden, während der größte Teil der Einwohner in der nächsten Stadt auf dem Jahrmarkt war. Im ganzen fielen 55 Bauernhöfe mit allen Nebengebäuden den Flammen zum Opfer. Etwa 300 Personen haben ihre Heimstätte und ihren gesamten Besitz verloren. Der Schaden beträgt mehr als 500 000 Mark.

□ **Der tapfere Tenor.** Während der Vorstellung des „Barbier von Sevilla“ im Theater Verdi in Florenz brach sich der bekannte italienische Tenor Vorlioli ein Bein. Trotz der Warnung des Arztes bestand der Verletzte darauf, die Vorstellung fortzusetzen. Er sang seine Rolle auf einem Stuhle sitzend.

□ **Kranzniederlegung am Schurz-Denkmal durch Oberbürgermeister Böß.** Oberbürgermeister Böß legte am Karl-Schurz-Denkmal in New York einen Kranz nieder, der mit Schleifen in den deutschen, den Berliner und den amerikanischen Farben geschmückt war. Die Berliner Gäste verbrachten im übrigen den ganzen Tag mit Besichtigungen der neuen Hudsonbrücke, der neuen Markthalle und des Zentralkrankenhauses.

□ **Frankreich will die „Königin der Meere“ bauen.** Der mit der „Fle de France“ in New York eingetroffene Vizepräsident der General Transatlantique erklärte, daß das von seiner Gesellschaft geplante neue Ozeanschiff von solcher Größe und Geschwindigkeit sein würde, daß ihm zweifellos der Titel einer Königin der Meere zukommen müsse. Die Gesellschaft könne jetzt noch keine genauen Angaben machen, aber die Werft, auf der das Schiff zum Bau gegeben werde, sei in der Lage, Schiffe mit einer Länge bis zu 400 Meter zu bauen.

PH. GRIESS

Luisenstraße 41.

Telefon 2452. Gegr. 1903

Spezialhaus für Sellen- und Bürstenwaren

Haar- u. Kosmetikwaren

Toilette-Artikel

Triumph-Motorräder

200 ccm. 790 Mk.

300 „ 840 „

500 „ 1125 „

ab Werk.

Zahlungserleichterung

3, 6, 9 und 12 Monate.

Fahrradhaus Heinrich Diehl, Haing. 13.

Tapeten

Linoleum

in großer Auswahl.

Verlangen Sie Muster!

Hch. Schilling, Bad Homburg

Telefon 2283

Haingasse 11

MÖBEL

Vollständige
Wohnungs-
einrichtungen
Einzelmöbel

zu den billigsten
Preisen in bester
Qualität

ERZ.

Das moderne Porträt
zu mässigen Preisen

FOTOGRAF VOIGT

Promenade 61. Telefon 2385.

Rotor Fahrradhaus

hehl Elisabethenstr. 3.

Rotorfahrräder

Torpedonähmaschinen

Sprechapparate

Billigste Preise

Zahlungserleichterung

Reparatur-Werkstatt. Vulkanisieranstalt.

Gamenhaus Bernhardt

Inhaber S. Niklas

Bad Homburg Luisenstraße 20

la. Gullerwischen für Tauben Pfd. 24 Pfg.

la. Bruchreis „ 20 „

Torfmüll per Ballen Mk. 5.—

sowie sämtl. Gullerartikel.

Aquarien, Goldfische, Wasserpflanzen.

Conditorei Café Central

Luisenstr. 8.

H. Rahm

Tel. 2426.

Angenehmes Familien-Café

Erstklassige Konditoreierzeugnisse

Auswahl von naturreinen Weinen

Bayerisch Bier. Vitore

Spitzenhaus Weinberg

Luisenstr. 72. (Hotel Braunschweig)

Spitzenkragen, Garnituren, Spitzen, Handarbeiten

fertig und aufgegeben.

in jeder Preislage

Deden, Rücher, Aissen, Wäsche, Blätter

für Herren und Damen etc.

Um zwanglose, unverbindl. Besichtigung wird gebeten

Fachmännische Beratung.

Billigste Preise

Beste Qualitäten

Aufmerksame Bedienung

Feinschmecker trinken Altmanns Kaffee !!

Spezialmischungen in bekannter Qualität.

per Pfd. 3.—, 3.60, 4.— und 4.50 Mk.



Der Gewinner des Holland-Bescher.

Bei den internationalen Ruderversempfen in Amsterdam siegte im Großen Einer der Deutsche Walter J. Linck vor dem Berliner Becken.

Zwanzig Deutsche Turntage.

Die D.T., der älteste und größte deutsche Verband für Leibesübungen mit mehr als 1,8 Millionen Mitgliedern regelt ihre Verbandspolitik und ihren inneren Aufbau und ihre Organisation durch die Deutschen Turntage, die die verantwortlichen Führer der D.T. sowie 300 aus Wahlen hervorgegangene Abgeordnete der 18 deutschen Turnkreise zum Turnersparlament vereinen. Seit 1880, dem amtlichen Gründungsjahr der D.T., haben bis heute 19 Deutsche Turntage stattgefunden.

Diese Turntage haben in der Geschichte des Turnens und der deutschen Leibesübungen recht wesentliche Bedeutung erlangt. Die ersten drei und der fünfte fanden im Zusammenhang mit den vier ersten Deutschen Turnfesten statt, später aber, da sich eine Zusammenlegung als nicht zweckmäßig erwies, an besonderen Stellen zu anderen Zeiten. Während die ersten drei Turntage sich mit dem Zusammenschluß der deutschen Turnvereine, der Schaffung einer gemeinsamen Vertretung und der Stellungnahme zu den turnerischen Grundanschauungen beschäftigten, brachte der 4. Turntag den festen Zusammenschluß aller deutschen Turnvereine zu einem geschlossenen Verbande. Ihn auszubauen und zeitgemäß zu gestalten, war bei dem stetigen Anwachsen der Turnvereine und dem ständigen Steigen der Mitgliederzahlen oft keine leichte Aufgabe für die Deutschen Turntage. So sind denn neben den üblichen Beratungsgegenständen, wie Hausplan, Berichte, Wahlen, Satzungsänderungen usw. stets wichtige organisatorische und verbandspolitische Fragen erörtert und entschieden worden: so das Verhältnis der Deutschen Turnerschaft zu anderen Verbänden, so die innere Gestaltung ihres Wesens und ihrer Grundanschauungen, die z. B. jegliche Parteipolitik ablehnen, so die Formung ihres technischen Betriebes und ihrer Arbeit am Volksganzen.

Gerade dadurch, daß der Turntag als höchste entscheidende Stelle in allen wichtigen Angelegenheiten die Richtung der Verbandspolitik und des inneren Ausbaus bestimmt hat, ist auch die Vertretung der Anschauungen der Masse der Mitglieder des Verbandes stets gewährleistet gewesen, und die Verbandspolitik der Deutschen Turnerschaft ist keine Angelegenheit der Führer gewesen, sondern stets durch die Vertreter der Vereine selbst festgelegt worden.

In den nächsten Tagen wird nun der 20. Deutsche Turntag stattfinden, diesmal in Berlin, das damit zum vierten Male Tagungsort eines Deutschen Turntages wird. Die Versammlung der Abgeord-

neten findet am 4. und 5. Oktober im Plenarsitzungs-saal des Deutschen Reichstages statt. Auch diesmal ist vom Turntag zu erwarten, daß er nicht nur die laufenden Arbeiten festlegt, sondern auch wichtige Beschlüsse faßt, die zur inneren Festigung der turnerischen Organisation und zur Förderung des Aufstiegs der turnerischen Arbeit dienen. Da von seinen Beschlüssen auch in vielfacher Hinsicht die Gestaltung der Beziehungen zu anderen Verbänden für Leibesübungen abhängig ist, so begegnet er allgemeiner Beachtung, und man sieht mit Spannung auf ihn; er gewinnt damit Beachtung in der Öffentlichkeit, und seine Bedeutung geht weit über den Rahmen der Turnerschaft selbst hinaus, für die er mindestens für einen Zeitraum von zwei Jahren Gesetze schafft und bestimmt, in welcher Richtung das Verbandsschiff geleitet werden soll.

Maler Herbst.

Sobald der Nordwind über die Stoppeln zu wehen anfängt, ist es mit der Herrlichkeit des Sommers zu Ende. In Wald, Feld, Wiese und Garten zieht die Zerstörung ein, und nichts als wehmütige Abschieds-laute vernehmen wir rings um uns her. Ein kräftiger kühler Hauch weht erfrischend dem Wanderer ins Gesicht, der von einer Anhöhe aus den Blick über die in ihrem Farbenreichtum prangende Landschaft schweifen läßt. Der Wald steht jetzt zum zweiten Male in seiner Pracht da, in seinem Herbstkleid, das in seinem bunten Allerlei für den Maler die prächtigsten Bilder gibt. Hat man doch den Herbst als Jahreszeit oft genug selber mit einem Maler verglichen, der auf seiner Palette eine scheinbar schier unerschöpfliche Fülle der herrlichsten Farben hat, vom zartesten Goldgelb angefangen bis zum tiefsten Fleischrot, mit denen er seinen Hauberpinsel tränkt, der uns all die herrlichen Bilder malt, die wir im Herbst in der Natur schauen dürfen.

Aus dem tiefdunklen Grün der Kiefern, durchzogen von lichterem Streifen Tannen- und Fichten-gebüsch, heben sich wahrhaft malerisch gleich gelben Blämmen die zarten Wipfel der Birken ab, deren weiße Stämme aus dem Dunkel geheimnisvoll hervorschimmern. Seitwärts sehen wir die noch vollgrünen Laubmassen der Weißbuchen mit ihren gelbgefärbten Zweigspitzen, in deren Mitte hier und da ein purpur-roter Vogelkirschenbusch erglänzt. Die Ufer des munter dahinfließenden Bächleins zieren in lieblich gewundener Linie die saftig grünen Erlen, die auf der anderen Seite von dem lebhaft braunroten Laube der Rotbuchen bekränzt werden, zwischen denen wiederum dann und wann die schwefelgelben, runden Kronen des Ahorns hervortreten. Das ganze Gemälde ruht gleichsam auf einem lichtrosenroten Grunde, dem Schimmer des noch immer voll mit Blüten bedeckten Heidekrautes, dessen Wälder im Vordergrund die Ebenen begleiten und sich an beiden Seiten längs des Waldgrundes, soweit das Auge reicht, dahinziehen, darüber wölbt sich der Himmel, so azurblau und klar, als könnte er nie in einer anderen Farbe erstrahlen. Bis in die weiteste Ferne gewährt er dem Beschauer eine so deutliche und ungetrübte Aussicht, wie zu keiner anderen Jahreszeit. Dem Walde gegenüber liegt eine Wiesenmatte vor uns, deren schwach erhellendes Gelbgrün mit hunderttausend funkelnden Diamanten des in der Herbstsonne glitzernden Morgentaus überzogen ist.

Noch immer aber weht die Erde neue Blumen in ihren farbigen Teppich, die auch wieder ein Beweis dafür sind, daß der Maler Herbst unermüdlich darin ist, farbige Gebilde zu erzeugen, durch deren Anblick er das Menschenauge erfreuen will. Es sind die letzten Blumen, die blühen, viele von ihnen freilich schon unscheinbar aus, aber trotzdem lieben wir sie, wie das Habichtskraut, das Sandröhrenkraut, die Ragnspöckchen, die Eberwurz und den dreiteiligen Zweifels — sie alle nehmen mit ihrer Blütenfülle mit uns Abschied von den Sommertagen. Das Taufendköpfchen, auch Wälschen genannt, bedeckt mit seinen freundlichen Köpfchen den Rasen, und erscheint jetzt noch weit schöner als im Frühling, denn seine Strahlen sind nicht weiß, sondern erglänzen rosenrot.

Auf dem Stoppelacker grünen oft bis tief in den Winter hinein und blühen als farbige Gebilde des Malers Herbst das Kreuzkraut, die Vogelmlere, Täschelkraut, Blüensaug, Rispengras und Stühnerdarm. Auch im Blumengarten entfaltet sich stolz und prächtig im letzten Glanze die herrliche Blütenwelt der kunstvoll gezogenen Reifen, Astern, Beiflojen, Begonien, bis sie endlich ein unerträgliches Nachtfrost oft in wenigen Stunden dahintrast und zunichte macht.

Es ist begreiflich, daß die Maler selbst für den Herbst eine Vorliebe entwickelt haben und wir in verschiedenen Malerschulen Künstler finden, die in der Landschaft als Schilderer des Herbstes mit dem Pinsel verkehrt geworden sind. Das zum Sentimentalen neigende Gemüt des Deutschen hat es mit sich gebracht, daß auch wir unter unseren Malern ausgezeichnete Schilderer des Herbstes in der Farbe besitzen. Die Düsseldorf-Malerschule brachte seinerzeit die deutsche Herbstlandschaft in Mode. Vossing und die Achenbachs leisteten darin mit ihr Bestes. Franz Wörning.



Der Führer des Reichstagsgebäudes in seiner neuen Uniform.

Ein Tonfilmatelier.

Vor den Toren Berlins.

In Neubabelsberg ist auf einem Gelände, auf dem früher schon Filmstudios errichtet waren und viele Filme gedreht worden sind, das neue Ufa-Tonfilmstudio entstanden.

Der Unterschied zwischen dem stummen und dem neuen Tonfilmstudio ist augenfällig. Dort, wo früher Glaswände oder Fenster waren, stehen heute große, dicke, schallstichere Mauern ohne jede Öffnung. Die Räume sind hermetisch abgeschlossen. Kein Laut, kein Luftzug vermag von außen einzudringen. Nur Lüftungsanlagen besorgen die Erneuerung der Luft. Das Beleuchtungssystem ist ebenfalls ein anderes geworden. Die Kohlenleuchtwerfer sind, weil nicht geräuschlos, durch riesige Glühlampen ersetzt worden.

Während es früher bei einer Aufnahme ohne Brüllen des Regisseurs nicht abging, herrscht heute lautlose Stille. Jemand in einem Kronleuchter hängt das Mikrophon oder steht hinter einem Bild und nimmt die gesprochenen Worte, ja jedes Geräusch auf, während das Filmband zu gleicher Zeit die Bewegungen optisch einfängt. Von der Szene aus führen Draht nach dem Abhörraum. Hier sitzt der Tonmeister. Durch ein großes Fenster sieht er die gespielte Szene, vernimmt er jedes Geräusch und regelt die Tonstärke und Farbe. Verstärkermaschinen leiten die Töne zum Aufnahmegerät.

Rudolf Heit

Kirdorf, Badstr.
Telefon 2512.



Fabrikation von Draht-
geflechten u. komplette
Einrichtungen.

Auch Sie können sich jetzt eine
Schreibmaschine anlegen
denn für 15.— Mh. Anzahlung und 11 Monats-
raten von 20 Mh. erhalten Sie die erstklassige

„Merz“-Simplex.

Preis bei Barzahlung 198.— Mh.
Unverbindliche Vorführung.

Franz Becker

Bürobedarf
Luisenstraße 35.

Frachtl-Schnellverkehr

Bad Nomburg — Frankfurt

— Annahmestelle Luisenstraße 48 —

Schnell-Transporte aller Art werden
ausgeführt.

Friedrich Eich

Telefon 2823 (S. Dolgmann)

Frankfurter Annahmest.: Kronprinzenstr. 43
im Restaurant Lorenz. Tel. Hansa 4891.
Bühre auch Vereinsfahrten aus.

M. Mainzer

Luisenstraße 11. Tel. 2110

Großes Lager in
Ofen, Ofenschirmen, Roh-
lenkassen etc. Niederl. der
Eich-Ofen
Niekner-Ofen



Wenn Sie sparen wollen,
dann tun Sie gut, Ihre
Lebensmittel in meinem
Geschäfte einzukaufen, weil
mein Prinzip auch heute noch ist:
„Gut, reell und preiswert!“

Außerdem erhalten Sie auf alle Waren 4% Rabatt

Jacob Nehren vorm. Carl Kellischläger Jr.

Telefon 2167

Luisenstr. 84 1/2.

Hch. Stöcker Nachf.

Inh. M. Stein

Seidenstoffe

Kurzwaren

Mode-Neuheiten

zu billigsten Preisen.

K. & W. Kofler

Luisenstr. 52.

Tel. 2551

Lederwaren u. Reiseartikel

Tapeten . . . Linoleum

Sattler- und Tapeziererwerkstatt.